

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **47=67 (1901)**

Heft 25

PDF erstellt am: **10.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

verwiesen. Allein einerseits ist dem dortigen deutschen Bedürfnis des Grenzschutzes gerade durch die im Vorjahre erfolgte Formierung der 37. Division Rechnung getragen, die mit dem Gros ihrer Truppen in jenen Raum gelegt wurde, und andererseits ist jener besonders wald- und seereiche Teil der Grenze für das Vordringen von Kavallerie besonders wenig geeignet, und durch die dort vorhandenen deutschen aktiven, Reserve- und Landsturm-Formationen leicht abzuweisen, so dass eine angeblich geplante Grenzverstärkung um so weniger motiviert erschiene, als sie die Wahl einer Anzahl der dürftigsten Garnisonen der Provinz Ostpreussen in sich schliessen würde. Der Autor jener Nachricht der „Köln. Ztg.“ hielt es aber sogar für begreiflich, wenn man die Grenzzone Neidenburg-Lyck mit einem vollen Armeekorps ausstatten würde.

Nicht ohne Interesse scheint eine Übersicht des derzeitigen Bestandes an kriegsinvaliden Offizieren und oberen Beamten des deutschen Heeres aus dessen letzten Kriegen. Derselbe beträgt in Summa 2760. Jedoch sind dabei offenbar auch diejenigen Offiziere etc., welche bei ihrer aus anderen Gründen erfolgten Pensionierung Invaliditäts-Ansprüche zu erheben vermochten, mit inbegriffen. Davon sind 11 Divisions-Kommandeure, 35 Brigade-Kommandeure, 121 Regiments-Kommandeure, 262 Bataillons-Kommandeure, 485 Hauptleute 1. Klasse, 230 Hauptleute 2. Klasse, 441 Oberleutnants, 778 Leutnants, 131 Sanitätsoffiziere und 166 höhere Beamte. Von den 2760 kriegsinvaliden Offizieren und oberen Beamten stammen 2387 aus dem Kriege 1870—1871, 349 aus den Kriegen vor 1870 und 24 aus der vormals schleswig-holsteinischen Armee. Auf Preussen entfallen von der Gesamtsumme 2038, auf Bayern 572, auf Sachsen 115 und auf Württemberg 35.

Über die Avancementsaussichten in der deutschen Armee giebt die jetzt erschienene Dienstalterliste der Offiziere Auskunft. Mit Ausnahme der Artillerie zeigen alle Waffengattungen eine mehr oder minder grosse Aufbesserung in der Beförderung zum Oberleutnant. Am günstigsten liegen hier die Beförderungsverhältnisse bei den Verkehrstruppen und beim Train. Die jüngsten Hauptleute sind durchweg im Jahre 1888 Offiziere geworden. Nach etwa 4 Jahren wird der Hauptmann 2. Klasse Hauptmann 1. Klasse. Die jüngsten Rittmeister sind ebenfalls seit 1888 Offiziere. Bei den Hauptleuten stehen die aus Januar 1891 zur Beförderung. Es sind 47 Offiziere vorhanden, die länger als 10 Jahre in ihrem Dienstgrade sind. 67 Hauptleute sind seit länger als 25 Jahren Offizier. J.

**Spezialkarte von Mitteleuropa.** Nach amtlichen Quellen bearbeitet von W. Liebenow, Prof., vorm. Vorsteher des kartogr. Bureaus im königl. preuss. Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Masstab 1:300,000. Verlag von Ludw. Ravenstein, Frankfurt a. M. Neuauflage 1900/01. Preis per Blatt Fr. 1. 35, per Lieferung (à 8—9 Bl.) Fr. 6. 70.

Die in der geographisch-lithograph. Anstalt L. Ravenstein erscheinende neue Ausgabe von W. Liebenows berühmter Spezialkarte von Mitteleuropa und das neue Kartenwerk Liebenow-Ravensteins Special-Radfahrer-Karte von Mitteleuropa in 164 Blättern à 28/37 cm Stichgrösse, zum ermässigten Abonnementspreis von Fr. 135.— per Gesamtausgabe, ist mit der jüngsten 5. Lieferung nun schon 40 Blätter stark und macht gewiss jedem Kartenfreunde grosse Freude. Dieser prächtige neueste Atlas von Mitteleuropa ist damit bereits zum 4. Teil vollendet und kann auf diese Art im Laufe eines Jahres fix und fertig vor uns liegen. Sehr interessant ist auf der nebst der topographisch-politischen parallel herauskommenden Radfahrer-Ausgabe die in die Augen springende Verschiedenheit in der Dichtigkeit des Strassennetzes der einzelnen Länder und Landesteile, indem auf derselben die bessern Strassen rot gezeichnet und daneben die Distanzen in km, die grössern Gefälle und Steigungen in roter Schraffur angegeben sind; was diese Ausgabe auch für den Militär wertvoller macht. Manöverberichte und Kriegsgeschichte können ganz gut auf dieser hübschen und sorgfältigst ausgearbeiteten Spezialkarte von ganz Mitteleuropa im einheitlichen Masstab (1:300,000) in zu Vergleichen besonders geeigneter Weise studiert werden. Behörden, Offiziere, Bibliotheken, Bureaux, Institute, Private etc. werden neuerdings auf das gediegene absolut preiswürdige Werk aufmerksam gemacht. J. B.

**Der Feldzug von 1812.** Geschichte des russisch-französischen Krieges von Freiherrn von der Osten-Sacken und von Rhein, Major. Mit einer Übersichtskarte des Kriegsschauplatzes und 5 Skizzen. Berlin (Vossische Buchhandlung) 1901. 343 Seiten. Text gr. 8°.

Preis geb. Fr. 13. 50, brosch. Fr. 10. 80.  
Ist Russland unbesieglich? Die älteren kriegsgeschichtlichen Anschauungen bejahen es; denn der grösste Soldat aller Zeiten unterlag in dem Kampfe mit dem Riesen auf thönernen Füßen. Wer das Werk des Herrn Verfassers aufmerksam studiert, wird zu einer wesentlichen Korrektur der heute noch vielfach verbreiteten Meinung kommen. Wir sprechen wohl von einem „Napoleon als Feldherr“, aber wir erwarten noch die Schilderung des „Napoleon als Heeresorgani-

sator“. Und so glänzend jenes Bild, so fleckig dieses — selbst 1796, als es sich nur um eine kleine Armee handelte und erst recht 1812, als der mächtigste Mann der damaligen Welt, eine Art von Alexanderzug nachzuahmen suchte. Dass „1812“ nicht allein aus den viel berufenen Naturelementen, sondern der Unzulänglichkeit der von Napoleon angewendeten Mitteln resultierte, wusste man längst. Aber bisher besass die Kriegsgeschichte keine ähnliche scharfe Beleuchtung der Umstände, welche jeder für sich, zu dem Misslingen des Unternehmens beitrugen. Der Herr Verfasser hat die Schilderung der taktischen Ereignisse, so weit als nur möglich, zurücktreten lassen, er verschont uns auch mit den von Dilettanten der Kriegshistorik beliebten tiefsinnigen Erörterungen über die „äussere“ und die „innere Linie“. Dafür liefert er uns zunächst ein ausserordentlich wahres kulturgeschichtliches Bild, nämlich die Darstellung der sogenannten moralischen Faktoren bei den Kriegführenden und im weiteren die notwendige strategische Übersicht, aus der allein wir heute etwas lernen können. Obwohl sich der Herr Verfasser der sonst gewöhnlichen Kritik des Geschehenen enthält, zeigt er uns doch, was vermieden werden muss, wenn eine westeuropäische Macht den Kampf mit dem moskowitzischen Reich unternimmt. Ich bin überzeugt, dass das Werk des Herrn Majors von der Osten grosse Aufmerksamkeit erregen wird; es ist unstreitig das beste, was bisher über „1812“ veröffentlicht wurde. R. G.

**Die Wirren in China.** Von A. von Müller, Oberleutnant im 1. Hanseatischen Infanterie-Regiment Nr. 75. II. Teil. Inhalt: Die Kämpfe in und um Tientsin. Der Entsatz von Peking. Die Vorgänge in Peking vor dem Entsatz und die deutschen Massnahmen zur Sicherung der Etappenlinie Taku-Peking. Mit Karten, Skizzen und Anlagen. Berlin (Liebelsche Buchhandlung) 1901. VI und 183 S. Text gr. 8°.

Wer heutzutage die zeitgenössischen Kriegereignisse aus den Tagesblättern erlesen will, ist ein geplagter Mann. Wahrheit und Dichtung, letztere oft in höchster Potenz, vermischen sich derart mit einander, dass es dem Beschäftigten ganz unmöglich bleibt, den wahren Kern der Sache zu erfassen. Da sind denn solche Werke, wie das vorliegende, ausgezeichnete Hilfsmittel, um das etwas eingeschläfernte Interesse — in diesem Falle für die Ereignisse im fernen Osten — wieder anzuregen. Es wird zwar offiziell ein wenig zu viel Wert auf die ostasiatische Expedition und auf die Scharmützel mit den chinesischen Banden gelegt, aber trotzdem

haben wir es doch mit einem weltgeschichtlichen Ereignisse zu thun. Sehr angenehm ist es, dass der Herr Verfasser seine Darstellung auf fachmännische und amtliche Quellen stützt; wir gewinnen derart eine Zusammenstellung, die an möglicher historischer Treue für den Augenblick nichts zu wünschen übrig lässt. R. G.

**Militär-Taschen-Lexikon.** Zusammengestellt von Karl Friedrich Kurz, Redakteur und Manöverberichterstatter der „Reichswehr“. Durchgesehene, bis Ende 1900 berichtigte und ergänzte 2. Auflage. Wien 1901. (Im Selbstverlage des Herausgebers.) XXX und 270 S. Text Regltsformt.

Ein gewiss sehr nützlichcs Büchlein für den k. und k. Offizier, das ihm in bequemster Form und in bester, kürzester Umschreibung alles bietet, was er zu wissen nötig hat. Im übrigen dient das Werk vorzüglich denen, welche die österreichisch - ungarische Heeres - Organisation u. s. w. genauer kennen lernen wollen. Es sei ihnen gerne empfohlen. Manche Artikel, vorzüglich die taktischen, haben auch allgemeines Interesse für jeden jüngeren Offizier. R. G.

### Eidgenossenschaft.

An die Militärbehörden der Kantone, an die Aushebungsoffiziere und ihre Stellvertreter, an die Vorsitzenden der sanitärischen Kommissionen und an die pädagogischen Experten. Bern, den 10. Mai 1901. (Fortsetzung.)

#### II. Besondere Bestimmungen.

##### A. Zu Handen der Aushebungsoffiziere.

1) Der zur Untersuchung sich stellenden Mannschaft ist mitzuteilen, dass

a. Änderungen an den Eintragungen im Dienstbüchlein mit Arrest und event. mit Gefängnis bestraft werden; b. die auf ein Jahr dispensierte Mannschaft im folgenden, die für zwei Jahre befreite Mannschaft im zweitfolgenden Herbst, bei Strafe im Unterlassungsfalle, wieder vor Untersuchungskommission zu erscheinen hat;

c. der Rekrut bei allfälligem Wohnungswechsel bei Strafe verpflichtet ist, sich beim Sektionschef ab- und im neuen Wohnort ungesäumt anzumelden;

d. die Rekruten bei länger andauernden Reisen ins Ausland beim zuständigen Kreiskommandanten um Urlaub nachzusuchen haben;

e. das Einrücken in den Dienst mit unreglementarischer Fussbekleidung bestraft werde.

Sodann sind die Untersuchten auf das ihnen nach der Instruktion vom 2. September 1887 gegenüber den Entscheidungen der sanitärischen Kommission zustehende Rekursrecht und die bezügliche Frist durch die Aushebungsoffiziere insbesondere aufmerksam zu machen.

2) Die Zuteilung der Rekruten zu den verschiedenen Waffen steht einzig dem Aushebungsoffizier zu, und es ist hiebei weniger der Wille des Einzelnen massgebend, als der Besitz der geforderten Requisite (§ 111 u. f. der Instruktion vom 2. September 1887). Dabei wird von vornherein bemerkt, dass bei den Specialwaffen die festgesetzte Zahl der auszuhebenden Rekruten nicht überschritten werden darf.

Die gute pädagogische Noten ausweisenden und deshalb vorab zu Unteroffizieren in Frage kommenden